

Die dritte Ebene des grossen Bergs

Das Bieler Elektronikduo **<strom>** stellt in Biel die Resultate seines Werksemesters auf den Lofoten vor. Möwen und Wellen sind allerhöchstens im Verborgenen zu entdecken.

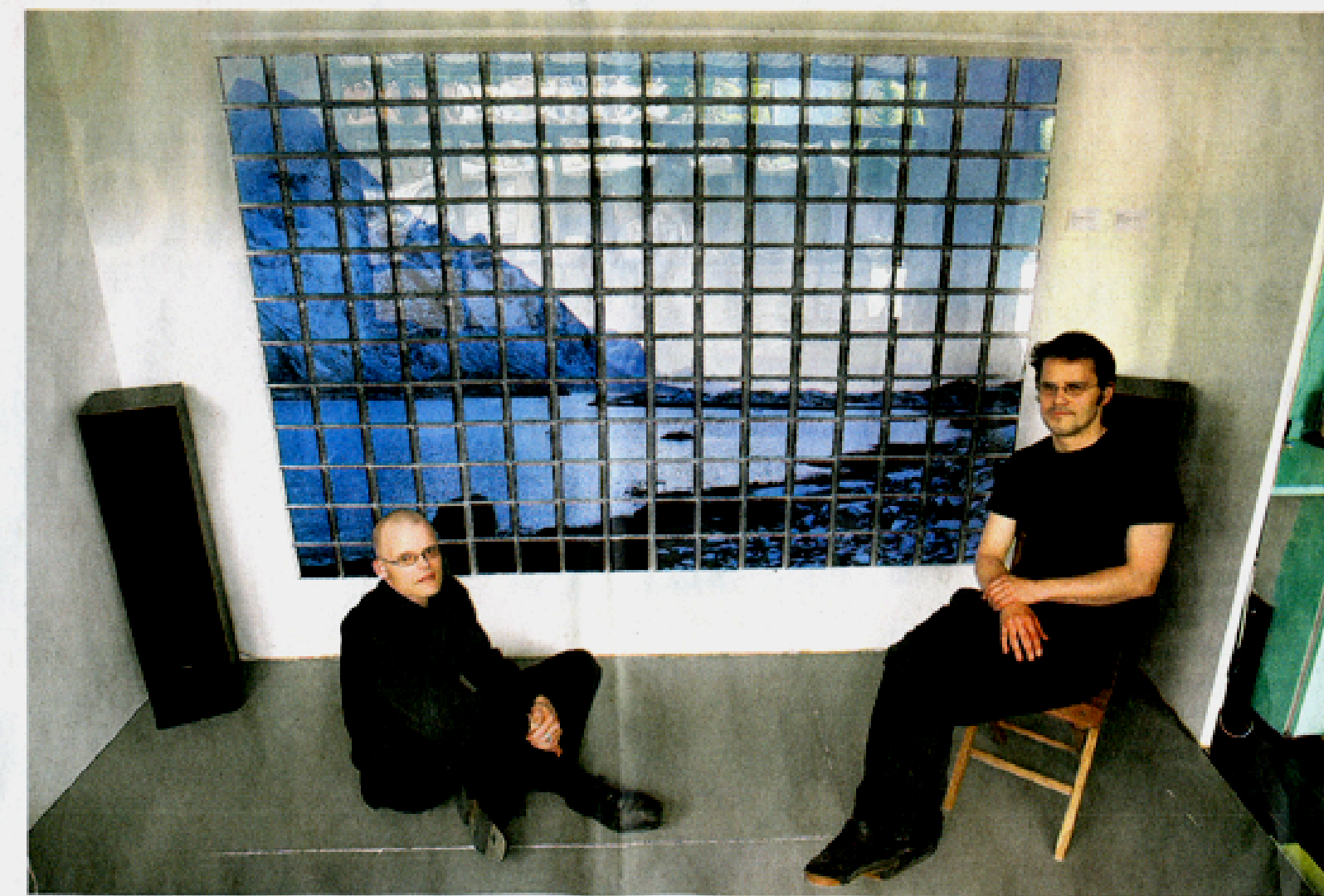
TOBIAS GRADEN

«Am Anfang wars völlig gaga», sagt Christian Müller. Und Gaudenz Badrutt ergänzt: «Wir mussten uns zuerst zurechtfinden.» Die Rede ist nicht von der Ankunft auf der kleinen Lofoteninsel Vestvågøy, im hohen Norden Norwegens. Dort, hatten Müller und Badrutt, die das elektroakustische Duo **<strom>** bilden, ein arbeitsintensives halbes Jahr in grosser Abgeschiedenheit verbracht. Nein, es geht um die Rückkehr von dort in die Stadt Biel. Vieles hier war wieder ungewohnt für die beiden: der «Überfluss an Angeboten verschiedenster Natur» (Badrutt); die «Leute, die etwas von einem wollen» oder nur schon, dass es in hiesigen Gefilden am Abend dunkel werde; kurz: Es war eine erneute «ziemliche Rhythmusänderung», so Müller.

Modulare Musik

Aber daraus entsteht ja gerade die Kunst. Auf «Himmeltindan», dem CD gewordenen Destillat der nordischen Tage, gibt es sehr viele mögliche Rhythmuswechsel. Um genau zu sein: 2 432 902 008 176 640 000. Auf so viele Arten kann die CD gehört werden, sofern sie mit dem Zufallsmodus abgespielt wird. In den Notizen dazu ist das so erklärt: «Die meisten Tracks beinhalten ein Kernstück sowie ein in den vorausgehenden und ein in den nachfolgenden Track greifendes Scharnierstück. Doch legen Metamorphosen und Variationen falsche Fährten: Scharnierstücke werden zu Kernstücken und umgekehrt und führen so zu unterschiedlicher Gestaltung der Grundform.»

Das tönt abstrakt und komplex. Ist es auch. Die modulare Musik von **<strom>** besteht aus zumeist elektronisch erzeugten Geräuschen, nur selten ist ein «natürliches» akustisches Signal



Christian Müller und Gaudenz Badrutt (v.l.) vor ihrem Lofoten-Tagebuch, einer foto-klanglichen Installation.

Bild: Olivier Gresset

zu vernehmen. Obwohl also auf den Lofoten Möwen die ständigen Begleiter von Müller und Badrutt waren, ist auf «Himmeltindan» nicht unmittelbar Möwengeschnatter oder etwa Meeressausen zu vernehmen. «Unser Zugang funktioniert nicht nach dem Prinzip 1:1», sagt Müller, «wir geben Sachen, die uns berühren, nicht direkt wieder.» Man kenne zwar diese Mittel, wandle sie aber ab, verwende eine zweite oder dritte Ebene: «Wir tun nicht das, was man auf den ersten Blick erwarten würde.»

Ein Tagebuch auf 184 CDs

Das Rohmaterial für «Himmeltindan» bildet das musikalische Tagebuch des Norwegen-Aufenthalts. 184 Tage hausten die beiden in ihrem abgeschiedenen Haus, 184 Aufnahmen auf 184 CDs sind entstanden, im Ganzen sind das 28 Stunden Mu-

Lokal Int.

- Raum für **zeitgenössische bildende Kunst und Fotografie**
- Raum für Experimente und Präsentationen
- neue Adresse: **Aarbergerstrasse 84** (Ersatz für das ausgebrannte vorherige Lokal in der Altstadt)
- **Öffnungszeiten:** in der Regel Donnerstag, 18 bis 22 Uhr
- Nächste **Ausstellungen:** 10.5. Didier Cattoen, 17.5. Gertrud Genhart, 24.5. Turbomag, 31.5. Patrick Harter.

LINK: www.lokal-int.ch

sik. In einer Klanginstallation im Lokal Int. (vgl. Infobox) sind sie alle ausgestellt. Die Covers ergeben ein Wandbild, das die Aus-

sicht auf Vestvågøy zeigt, der grosse Berg links im Bild ist der Himmeltindan. Was auf den ersten Blick schlicht als witzig aufgeteiltes Landschaftsbild aussieht, liefert auf den zweiten Hinweisse zur Arbeitsweise von **<strom>**: Betrachtet man ein CD-Cover alleine, zeigt sich ein grob gepixeltes, motivloses Bild. So ist es auch in der Musik: Zahllose einzelne Elemente werden zum Klangberg «Himmeltindan» aufgeschichtet, der als ganzes die Zeit in Norwegen abbildet.

Und wie merkt der Hörer, ob diese Musik auf den Lofoten oder in Biel entstanden ist? Gaudenz Badrutt: «Es gibt Phasen, die sind statisch, dann wieder ruppig, brachial – die Musik ist so unterschiedlich wie die einzelnen CD-Covers. Insofern hört man die Herkunft schon.» Denn etwas, das die beiden auf den Lofoten so beeindruckt hat, sind die schnellen Wetterumschwünge: «Das

Wetter wechselt dort locker sechsmal am Tag», erinnert sich Müller. Dementsprechend unterschiedlich ist auch die Länge der einzelnen Aufnahmen, sie reicht von gerade mal acht Sekunden bis zu 42 Minuten.

Es mag als Widerspruch erscheinen, dass sich Musiker wie **<strom>**, die mit modernsten und höchst komplexen technischen Gerätschaften arbeiten, gerade eine derart ursprüngliche Landschaft wie die Lofoten für ein Werksemester aussuchen. Müller sieht das nicht so: «Ich sehe die Elektronik als ein Instrument wie ein anderes auch.» Aber er räumt ein: «Himmeltindan» ist das Abstrakteste, was wir bisher veröffentlicht haben.» Das will was heissen bei **<strom>**.

INFO: **<strom>**: «Himmeltindan» (stv/Unit Records). Ausstellung: 27.4. und 3.5. 18-21 Uhr, 4.5. 18-22 Uhr, 28.4. um 20 Uhr: Kopfhörerkonzert.